

## Das Katharinenstift

ist ein stattliches zweistöckiges Gebäude aus rotem und gelbem Sandstein, mit freundlichem Vorgärtchen, erbaut von Baudirektor v. Bok im Jahre 1871. Sein Baugrund musste erst durch grosse Sprengarbeiten dem Fusse des Meisternbergs abgerungen und durch eine wahre Festung von gemauerten Terrassen vor Abrutschungen geschützt werden. Es beherbergt jeden Sommer ca. 300 arme badbedürftige Württemberger, welche auf Staatskosten das Bad und volle Verpflegung geniessen. Der obere Stock ist Frauenabteilung, der mittlere für Männer bestimmt; im Erdgeschoss hat der Kgl. Badearzt sein Sprech- und Wartezimmer als ärztlicher Leiter des Badespitals. Die Bäder liegen im Souterrain und sind durch einen Aufzug mit den Krankenabteilungen verbunden. Es sind dies zugleich die sogenannten „Bürgerbäder“ für die Gemeinde Wildbad und werden auch von weniger bemittelten Kurgästen wegen ihres billigen Preises (50 Pf.) gerne benützt.

Die Bäder des Katharinenstifts sind zusammengefasst unter dem Namen „Abteilung C“.

Es sind vorhanden:

Für Männer: 2 Bassins für zusammen 38 Personen, dazu  
2 Einzelkabinen.

Für Frauen: 2 Bassins für zusammen 38 Personen, dazu  
2 Einzelkabinen.

Der Preis für die Gesellschaftsbäder der Abteilung C beträgt 50 Pf., der der Einzelbäder Mk. 1.—. Ihre Temperatur liegt etwas über 27° R.

## Die Thermalbäder des König-Karlsbads.

Man gelangt zu ihnen durch den Haupteingang des König-Karlsbades, nach hinten gehend. Aeltere Besucher Wildbads erinnern sich wohl des kleinen, auf Veranlassung von Renz 1882 erbauten Badhauses. Vor demselben war eine freundliche Gartenanlage mit einem Thermaltrinkbrunnen; heute steht auf diesem früheren Pfarrgarten das grosse König-Karlsbad, mit dem ebengenannten zu einem Bau verbunden. In dem grossen Warteraum, von dem aus man rechts zu den Frauenbädern, links zu den Herrenbädern gelangt, befindet sich zugleich die Kasse. Man löst hier eine Karte für jedes einzelne Bad, ein Abonnement für eine Reihe von Bädern ist hier nicht möglich. Der Badkabinette sind es im Ganzen 17; zwei von ihnen, je eines zu Anfang jeder Ab-

teilung, zeichnen sich als sog. „Nobelkabinette“ durch grössere Länge, grössere Badbassins und reichere Ausstattung von den übrigen aus. Sie gruppieren sich um einen offenen, von drei Seiten, dem Warteraum und den beiden Gängen aus zugänglichen Hof, in dessen Mitte zwischen Rasenanlagen ein Springbrunnen steht; im Mittelfeld der rückwärtigen geschlossenen Wand, welche von Prof. Kolb mit hübschen Fresken bemalt ist, spendet ein Trinkbrunnen frisches Quellwasser.

Die Kabinette sind durch einen mittleren Gurtbogen in zwei Teile, den Aus- und Ankleideraum und in den Baderaum getrennt; der erstere ist durch einen Vorhang vom Baderaum abgeschieden. Jeder Raum ist mit einem Kuppelgewölbchen bedeckt, welches die nötige Ventilation und ein buntfarbiges Oberlicht spendet.

Die Badbassins bestehen aus weissem Marmor und fassen je über 1 cbm Wasser. Die darin befindliche Hahnenbatterie für die Füllung und die Thermaldouche kann nur vom Badpersonal bedient werden; die Kaltwasserdouchen dagegen kann der Badende selbst nach Belieben gebrauchen. Die Ankleideräume haben eine Chaiselongue, zwei Sessel, einen Tisch mit Marmorplatte und die verschiedenen anderen zur Toilette gehörigen Gegenstände.

Die Bäder sind geöffnet von 6—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags.

Der Preis beträgt für die Nobelkabinen Mk. 3.—, für die Einzelkabinen Mk. 2.—; in den Stunden von  $\frac{1}{2}$  9—12 Uhr tritt eine Erhöhung des Preises um 50 Pf. ein (um den Zudrang zu diesen am stärksten nachgefragten Stunden zu vermindern).

### **Der Hauptbau des König-Karlsbades mit Dampfbädern und Heilgymnastik.**

Sowohl den eben geschilderten älteren Bau, enthaltend die abgekühlten Thermalbäder, als auch den grossen, mit ersterem verbundenen Neubau, beide zusammen genannt

#### **das König-Karlsbad,**

verdanken wir der Wirksamkeit des um Wildbad so hochverdienten Renz. Der in vornehmer und reicher Renaissance gehaltene Halbmillionenbau enthält alles das, was das berühmte Friedrichsbad in Baden-Baden bietet, zwar in kleinerem Massstab, aber in ebenso gediegener und luxuriöser Ausführung.

Das Gebäude wurde 1892 seiner Bestimmung durch S. M. den König Wilhelm II. persönlich übergeben. Die

Pläne für den Tiefbau stammen noch von dem verstorbenen Baudirektor Dr. v. Ehm ann; ihre Ausführung, sowie der ganze Hochbau sind das Werk des Oberbaurat Berner, die Leitung des Baues lag in den Händen des Regierungsbaumeisters Holch. Die Wandmalereien sind von der Hand des Professor Kolb aus Stuttgart.

Betreten wir zuerst das marmorglänzende Vestibül, geschmückt mit den Marmorbüsten des hochseligen Königs- paares Karl und Olga von Württemberg, so haben wir links und rechts die Eingänge zu der Herren- resp. Frauen- abteilung der Heissluft- und Dampfbäder. Die vier reizenden allegorischen Frauengestalten zu den Seiten der genannten Eingänge stellen die vier Regierungskreise Württembergs mit charakteristischen Emblemen dar.

Die Bäder selbst, die wir nun betreten, dürfen in ihrer Art mustergültig genannt werden: vornehm und bequem ist die Ausstattung der Auskleide- und Ruheräume; die Heiss- lufträume weisen neben trefflicher Ventilation einen besonders reichen malerischen Schmuck auf: Gegenstand der Darstel- lung sind in der Herrenabteilung die vier Elemente, in der Frauenabteilung die vier Jahreszeiten. Pikant fein machen sich die in weissem Porzellan mit blau gehaltenen Dampf- räume; einfacher, mit Betonung äusserster Zweckmässigkeit und Reinlichkeit, sind die Massageräume; reicher und prächtiger wiederum die Abkühlungsräume mit Lau- (Wildbad-) und Kaltbassins und Douchen jeder Art und Temperatur.

Gediegene Pracht verbunden mit äusserster Zweckdien- lichkeit ist der Charakter des ganzen Dampfbads, dessen Ge- brauch sich so, vermittelt durch ein wohlgeschultes Personal, für den Badenden zum wahren Genuss gestaltet. Für solche Gäste, die zu Blutwallungen geneigt sind, sind die bekanntlich den Kopf freilassenden Kasten-Heissluft- und Dampfbäder vor- gesehen; ebensolche auch für einzelne Glieder, Unterleib etc.

Ausserdem setzen uns die eben geschilderten Einrich- tungen in den Stand

### **Kaltwasserkuren**

in jeder für den einzelnen Fall zweckmässig erscheinenden Abstufung anzuwenden.

Das Dampfbad ist als solches im Betrieb von 6—12 Uhr vormittags zum Preis von Mk. 2. —, nachmittags von 3—5 Uhr; für Lau- und Kaltbäder mit Douchen bezahlt man Mk. 1. —; mit Benützung des Ruhebetts Mk. 1. 30.

Steigen wir nun durch das fast überreich geschmückte Treppenhaus die bequeme Marmortreppe empor, vorüber an

den in Fresco gemalten Gesundheitshüterinnen Professor Kolbs, so gelangen wir in den grossen Kuppelsaal, den Repräsentationsraum des Hauses. Er enthält — zur Orientierung sei es gleich beim Eintritt erwähnt — rechts die Eingänge zu den Lesesälen, links zu den Gymnastiksälen (je mit dazu gehöriger Garderobe und Toilette). In der Kuppel thront Kolbs blühende Göttin der Gesundheit mit ihrer unzertrennlichen Gefährtin, der Schönheit. Die unten holzgetäfelten Wände sind mit Gobelinmalerei geschmückt; plätschernde Meergötter und Göttinnen füllen, wie im Treppenhause, so auch hier, die Medaillons der Deckenmalerei.

Beim Eintritt rechts in Lese- und weiterhin Rauchzimmer sei gleich wieder auf die gediegene Pracht der Einrichtung, auf die feine Zusammentönung der Farben, sowie auf die Deckenbemalung aufmerksam gemacht. Letztere hat im Lesesaal die Internationalität des Kurorts unter dem Vorsitz Europas zum Gegenstand; das Medaillon im Plafond des Rauchzimmers ist eine hübsche Probe von dem Humor des Künstlers (rauchende Genien).

In Darbietung von Lese- und Spielmaterial (Schach, Brett, Domino etc.) dürfte allen erfüllbaren Ansprüchen Rechnung getragen sein.

Links vom Kuppelsaal treten wir in die zwei Säle für schwedische Heilgymnastik ein, enthaltend die ganze Sammlung der Zander'schen Maschinen für aktive (erster Saal) und passive (zweiter Saal) Gymnastik.

Der etwas folterkammerähnliche Eindruck, den die vielgestaltigen Maschinen ausser Betrieb machen, schwindet gänzlich, wenn man dieselben besetzt sieht von reitenden, radtretenden, rudernden, kurz auf alle mögliche Weise um Gesundheit arbeitenden Menschen; ja fast ein leises Lächeln möchte uns anwandeln beim Anblick eines manchen, der, ein moderner Sisyphus, im Schweiss seines Angesichts frühere Begehungs- oder Unterlassungs- oder beiderlei Sünden abbüssen muss. Bei der Ausstattung dieser Räume tritt der Zweck gegen das Schönheitsmoment in den Vordergrund, ohne dass jedoch das letztere vernachlässigt worden wäre.

Ein zusammenfassender Rückblick auf das kurz Geschilderte bestätigt uns die Berechtigung des oben ausgesprochenen Vergleichs: das König-Karlsbad ist für unser Wildbad genau das, was für Baden-Baden sein berühmtes Friedrichsbad ist: ein Kurmittel von unschätzbarem Wert und eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

